

Im Granitbruch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **31 (1938)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

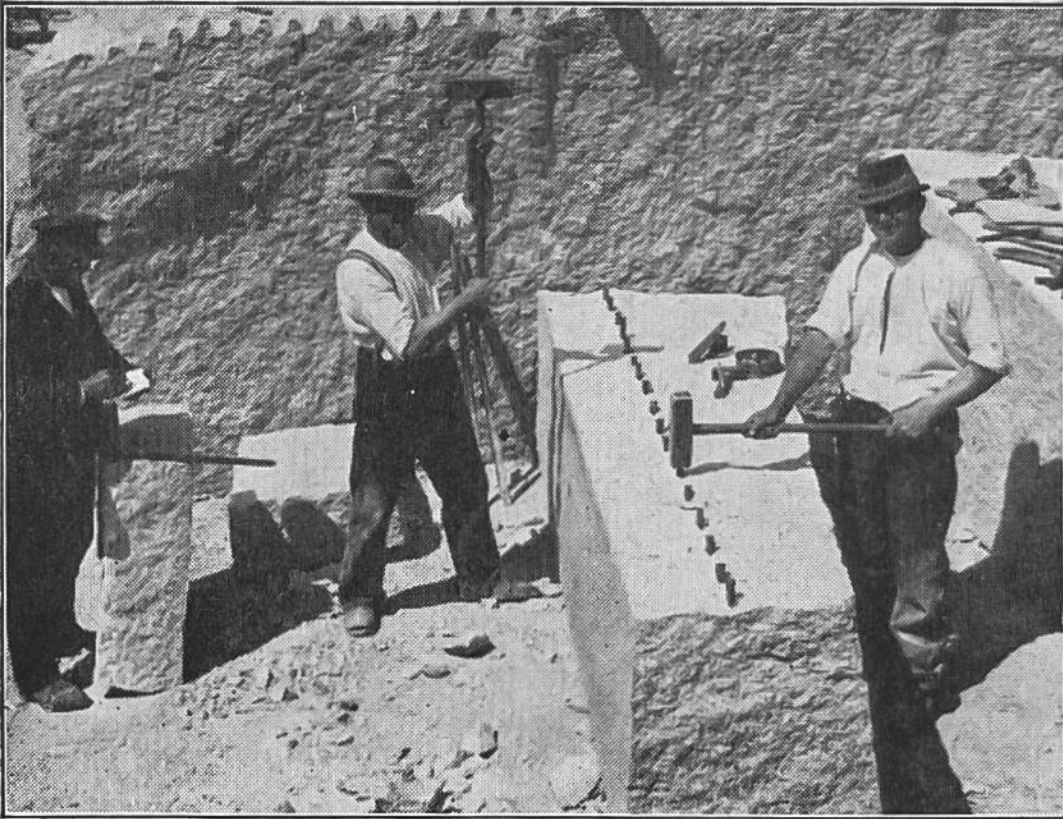
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

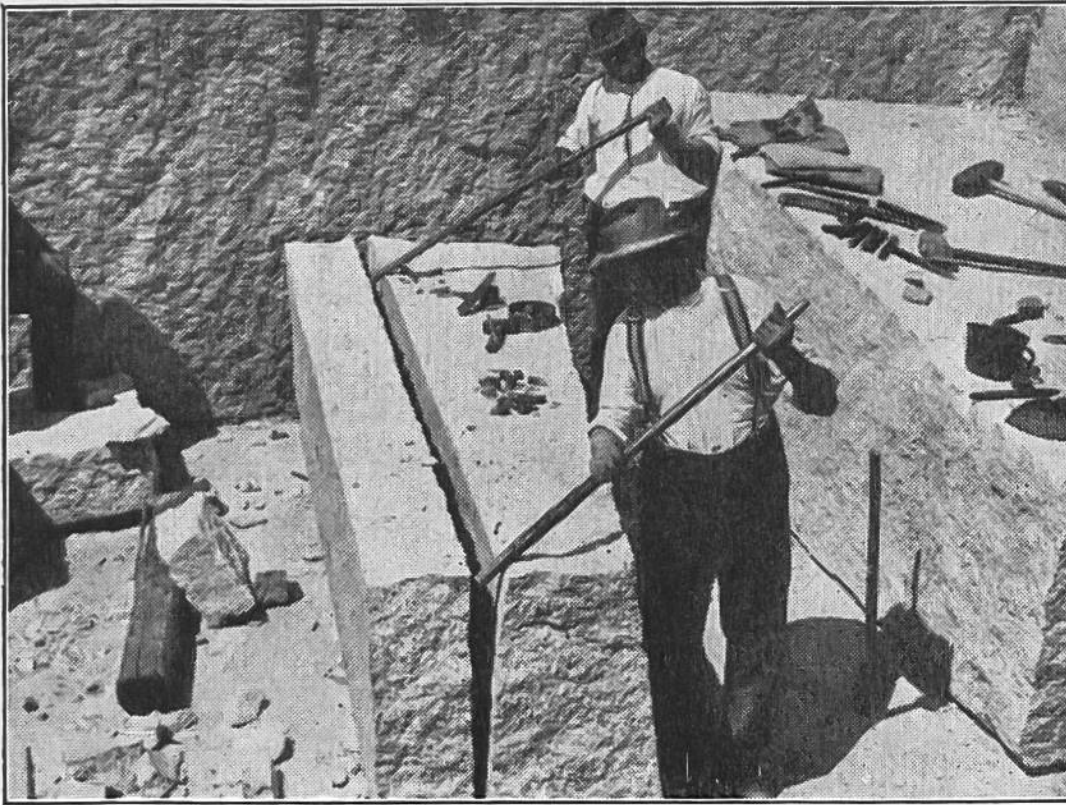


Der Steinblock wird erst gut gelagert, damit nicht ungünstige Spannungen ein Spalten in unerwünschter Richtung bewirken; dann werden die Stahlkeile mit bemessenen Hammerschlägen gleichmässig immer tiefer eingetrieben.

IM GRANITBRUCH.

Granit ist ein vulkanisches Gestein. Eine in gewaltiger Hitze geschmolzene Masse ist einst aus dem Erdinnern herausgeflossen, ist dann im Erkalten erstarrt und hat diese Gesteinsart gebildet. Granit hat also einen andern Ursprung als Sand- und Kalkstein, die aus Ablagerungen entstanden sind. Der Name Granit kommt vom lateinischen Wort „granum“, das Korn; es ist dies keine schlechte Bezeichnung für den Stein mit der rauhen, körnigen Oberfläche.

In der Schweiz wird im Gotthardgebiet, im Tessin und Kanton Uri viel Granit gebrochen. Diese Arbeit ist schwer und nicht ungefährlich. In wohlüberlegter Anordnung werden mit Pressluftbohrern Sprenglöcher in den Felsen geschnitten. Wird das eingefüllte Dynamit zur Entladung gebracht, so lösen sich gewaltige Blöcke vom Muttergestein. Meist haben sie die gewünschte und vorausberechnete Gestalt. Der Gra-



Gute Arbeit! Der Spalt ist genau in der gewünschten Richtung verlaufen.

nit spaltet ähnlich dem Schiefer in gewissen Schichten am leichtesten. Die Arbeiter haben ein gutes Auge zum Erkennen der Schichtungen und richten sich darnach beim Anbringen der Sprenglöcher und beim Einschlagen der Stahlkeile. Man sieht dies sehr gut auf unsern beiden Bildern. Es ist erstaunlich, wie genau, je nach Bedarf von Bausteinquadern, grossen Platten, Säulen oder Treppenstufen, die mächtigen Blöcke aufgeteilt werden.

DER SIEGESBOTE VON MARATHON.

Das alte Griechenland hat im letzten Jahrtausend vor Christi nicht nur auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften für alle Zeiten Wertvolles geleistet, es hat auch rings um das Mittelmeer blühende Städte gebaut. Besonders wichtig waren die Handelsniederlassungen an der Küste Kleinasiens. Dort stiess aber die nach Osten drängende griechische Macht auf das nach Westen vordringende persische Reich. Eine Folge dieses Aufeinanderprallens waren die von 490 bis 449 v. Chr. dauernden Perserkriege, in